

# Malteser Suchthilfe Frankfurt

# Jahresbericht 2009



**Malteser**  
...weil Nähe zählt.



## Jahresbericht 2009

### **Herausgeber**

MW Malteser Werke gemeinnützige GmbH

**Malteser Suchthilfe Frankfurt**

Schielestr. 22

60314 Frankfurt

### **Ansprechpartner**

Ansgar Kreft / Michael Schmidt

### **Telefon**

(069) 94 21 91 - 08

### **Fax**

(069) 40 80 68 - 06

### **E-Mail**

[info@malteser-drogenarbeit.de](mailto:info@malteser-drogenarbeit.de)

### **Internet**

[www.malteser-drogenarbeit.de](http://www.malteser-drogenarbeit.de)



**Inhalt:**

MW Malteser Werke gemeinnützige GmbH	4
Qualitätsmanagement	4
<b>Entwicklung der Malteser Suchthilfe in Frankfurt</b>	<b>5</b>
<b>Einrichtungen der Malteser Suchthilfe in Frankfurt</b>	<b>6</b>
Institutsambulanz Schielestraße (Street-Junky-Projekt)	6
Ambulanz Niddastraße	11
Crack-Street-Projekt (CSP)	17
Malteser OSSIP Psychiatrie Projekt (MOPP)	19
Substitution im Eschenbachhaus	22
<b>Finanzierung</b>	<b>23</b>
Einnahmen	23
Ausgaben	23
<b>Wir über uns</b>	<b>24</b>
<b>Kontakt &amp; Öffnungszeiten</b>	<b>25</b>

**Spendenkonto:**

Kto.: 92 628 000  
 BLZ: 500 800 00  
 Commerzbank AG



**Malteser**

... weil Nähe zählt.

## MW Malteser Werke gemeinnützige GmbH

Die Malteser Werke gehören als Tochter der Deutschen Malteser zu den Werken des deutschen Malteserordens. Sie blicken auf eine über 50jährige Erfahrung im Ausbildungs- und Gesundheitsbereich zurück. Diese lange Erfahrung in der medizinischen und ambulanten Betreuung, der zielgruppenspezifischen Ausbildung, der Betreuung psychisch Kranker, der Arbeit mit Jugendlichen und dem Einsatz in der Drogenhilfe fließt grundlegend in die heutige Arbeit ein.

Der Malteserorden weiß sich seit 900 Jahren seinem Gründungsauftrag verpflichtet, den Armen und Kranken zu dienen. Die Malteser wollen durch ihren Dienst helfen und heilen, so wie es im Ordensleitsatz **„Tuitio fidei et obsequium pauperum - Bezeugung des Glaubens und Hilfe den Bedürftigen“** vorgegeben ist. Auch bei der medizinischen Versorgung von Drogenabhängigen in Frankfurt am Main gilt der Leitsatz der Malteser. So soll jeder - ohne Rücksicht auf Herkunft oder Versicherungsstatus - sofort behandelt werden und die notwendige Hilfe erhalten.

Drogenhilfe ist ohne medizinischen Beistand undenkbar. Die Ärztinnen und Ärzte in den Ambulanzen und Projekten der Malteser tragen mit ihrer Arbeit damit maßgeblich zum Erfolg der Drogenhilfekonzeppte in der Stadt Frankfurt bei.

## Qualitätsmanagement

Die Malteser betreiben, pflegen, heilen und begleiten hilfebedürftige Menschen. Der damit verbundenen hohen Verantwortung stellen sich die Malteser, indem sie alles daran setzen, den Patienten die bestmögliche Hilfe zu bieten. Daher wird Qualität bei den Maltesern großgeschrieben. In den verschiedenen Bereichen haben sie differenzierte Formen des Qualitätsmanagements entwickelt.

Dezentrale Strukturen, so viel Entscheidungsspielraum wie möglich vor Ort, wirtschaftliches Handeln und die Gewissheit, dass die Qualität der Arbeit sicher gestellt ist, sind einige Gründe, warum in den Betreuungseinrichtungen ein Qualitätsmanagementsystem nach DIN EN ISO 9001 eingeführt und extern zertifiziert wurde.

## Sitz des Einrichtungsträgers:

MW Malteser Werke  
gemeinnützige GmbH  
Kalker Hauptstraße 22-24  
51103 Köln

[www.malteser.de](http://www.malteser.de)

## ■ Entwicklung der Malteser Suchthilfe in Frankfurt

■ Bis Anfang der 90er Jahre gab es in Frankfurt in der Nähe des Hauptbahnhofes eine große offene Drogenszene. Drogenabhängige spritzten sich Heroin auf offener Straße vor den Augen der Passanten oder handelten mit Rauschgift. Ständig hielten sich mehrere hundert Schwerstabhängige in der Taunusanlage auf. Die meisten von ihnen waren bereits mehrere Jahre - manche sogar Jahrzehnte - abhängig, obdachlos und stark verwahrlost. Medizinische Betreuung gab es für diese Menschen kaum. In Notfällen wurde der Rettungsdienst gerufen. Durch den hohen Beschaffungsdruck waren Kriminalität und Prostitution ihre einzige Möglichkeit, an Geld zu kommen.

Mitte 1992 plante die Stadt Frankfurt, die offene Drogenszene aufzulösen. Ein erster Plan sah vor, ein Zeltlager für Drogenbenutzer am Main einzurichten. Hier sollten sie solange Unterkunft finden, bis sie in ihre Heimatgemeinden zurückgeschickt würden. Mit dieser Idee trat die Stadt Frankfurt an die Malteser heran und bat um Zelte. Kurz danach kam die Anfrage, ob die Malteser auch die medizinische Versorgung in diesem Zeltlager übernehmen könnten. Doch bald wurde der Plan fallengelassen. Städtische Anlaufstellen sollten sich um das Drogenproblem kümmern. Was blieb, war der Kontakt der Malteser mit dem Drogenreferat.

Eine der Anlaufstellen im „Krisenzentrum Schielestraße“ sollte die medizinische Betreuung von Drogenabhängigen übernehmen. Für die medizinische Versorgung Schwerstabhängiger wurden die Malteser angefragt.

Für die Frankfurter Malteser war die Drogenarbeit zu Beginn ein neuer Erfahrungsbereich, in dem sie ihr christliches Selbstverständnis in neuer Form verwirklichen konnten. Die Dynamik der Herausforderung durch Drogen ist enorm. Dies bedeutet für uns Malteser, dass wir unser erworbenes Wissen und die Erfahrung auf diesem Gebiet stetig ausbauen und in die Weiterentwicklung des Frankfurter Drogenmodells einbringen können.

Im November 1992 wurde das „Krisenzentrum Schielestraße“, das sogenannte „Eastside“ eröffnet. Es besteht aus zwei nebeneinander liegenden Gebäuden im Industriegebiet im Osthafen. Eines der Häuser wird von der „Integrativen Drogenhilfe“ (IDH), einem Verein zur psychosozialen Betreuung von Drogenkonsumenten, betrieben. Dort können sich rund um die Uhr etwa 120 Drogenbenutzer aufhalten. Die IDH bietet in einem Café Mahlzeiten und die Möglichkeit zum Aufwärmen an. Außerdem sind Duschen, Waschmaschinen und Schlafmöglichkeiten für etwa 100 Obdachlose vorhanden. Ein Konsumraum zur hygienischen und beaufsichtigten Konsummöglichkeit wurde zusätzlich eingerichtet. Im zweiten Gebäude betreiben die Malteser seit Eröffnung des „Krisenzentrums“ eine medizinische Ambulanz, die Institutsambulanz Schielestraße.

## Einrichtungen der Malteser Suchthilfe in Frankfurt

### Institutsambulanz Schielestraße (Street-Junky-Projekt)

■ Das Eastside ist Deutschlands größte niedrigschwellige Drogenhilfeeinrichtung. Träger der Einrichtung ist der Verein Integrierte Drogenhilfe e.V.(idh). Die Malteser Werke sorgen hier für die medizinische Versorgung von KlientInnen, BewohnerInnen und BesucherInnen der Einrichtung. Um mit schwerst-drogenabhängigen PatientInnen vertrauensvoll umgehen und arbeiten zu können, bedarf es langjähriger Erfahrung, vielfältiger Kenntnisse aus dem Bereich der Suchtmedizin und einer Menge Geduld und Hartnäckigkeit.

Die Institutsambulanz nimmt sich der Menschen an, die durch ihre langjährige Drogensucht ganz besonders von gesundheitlicher und sozialer Verelendung betroffen sind. Es handelt sich oft um Schwerstabhängige, die keinerlei Anbindung an Drogenhilfeeinrichtungen haben oder bereits aus früheren Substitutionsbehandlungen ausgeschlossen wurden. Der Lebensmittelpunkt dieser Menschen ist die offene Drogenszene. Die eigene körperliche Verfassung nehmen sie oft kaum noch wahr, Krankheitszeichen werden ignoriert und oft sind sie nicht mehr in der Lage, selbst die einfachsten Hygieneregeln beim Drogenkonsum zu beachten.

Trotz eindeutiger medizinischer Indikation finden die Betroffenen nicht den Weg in die Praxen der niedergelassenen ÄrztInnen. Medizinische Hilfe und Unterstützung sind jedoch die Basis für eine erfolgreiche Suchtbehandlung. Ziel ist es, diesen problematischen PatientInnen wieder den Zugang zur Methadon-Substitution zu öffnen.

Zumeist gelingt eine Stabilisierung auf niedrigem Niveau, oft reichen die Ressourcen dieser PatientInnengruppe aber trotz intensiver Hilfsangebote nicht zu einer grundlegenden Veränderung der Situation. Die vom Gesetzgeber geforderte Abstinenz als Therapieziel der Substitution ist bei diesen Menschen nur sehr schwer oder gar nicht zu erreichen. Durch einen Ausschluss aus der Substitution würden sie den Zugang zur medizinischen Hilfe und die Therapiemöglichkeiten ihrer interkurrenten Erkrankungen wie beispielsweise AIDS und verschiedene Entzündungskrankheiten der Leber verlieren. Aus epidemiologischer Sicht wäre nicht nur ein Ansteigen der Letalität, sondern auch eine stärkere Verbreitung der vorgenannten Infektionskrankheiten zu erwarten.

Ein weiteres Problemfeld sind die psychiatrisch auffälligen Patienten, die einen großen Anteil des Patientenkollektivs bilden. Schätzungsweise drei Viertel der drogenabhängigen Patienten haben eine unterschiedlich stark ausgeprägte psychiatrische Komorbidität. Eine Anbindung dieser Patienten an das herkömmliche

Hilfssystem ist oft nicht möglich. In unserer Ambulanz findet eine regelmäßige Betreuung durch unsere Fachärztinnen für Psychiatrie statt, viele Patienten erhalten darüber hinaus eine zusätzliche medikamentöse Therapie.

Darüber hinaus beteiligt sich die Malteser Ambulanz an der Ausbildung von MedizinstudentInnen der Johann-Wolfgang-Goethe Universität Frankfurt, die hier ihr allgemeinmedizinisches Blockpraktikum ableisten können.

■ **Daten & Fakten** (die Zahlen in den Klammern stammen aus dem Vorjahr)

■ **Untersuchungen**

HIV-Untersuchungen	173	(282)
davon positiv	5	(16)
Hepatitis-A-Untersuchungen	169	(165)
davon positiv	96	(84)
Hepatitis-B-Untersuchungen	170	(194)
davon positiv	111	(136)
Hepatitis-C-Untersuchungen	172	(212)
davon positiv	113	(153)

■ **Drogennotfälle**

Insgesamt	46	(29)
Davon Einsatz RettungssanitäterInnen/ÄrztInnen	35	(29)
Narcanti-Einsatz	33	(9)

■ **Substitution**

Substitutionen insgesamt	27.960	(28.722)
--------------------------	--------	----------

■ **Substituierte** (Stichtag 31.12.2009)

Insgesamt	100	(97)
Frauen	21	(18)
Männer	79	(79)
Übernahmen aus dem Vorjahr	166	(35)
Neuaufnahmen	187	(194)
Beendigungen	248	(194)

**Aufteilung nach Nationalität 2009** (Stichtag 31.12.2009)

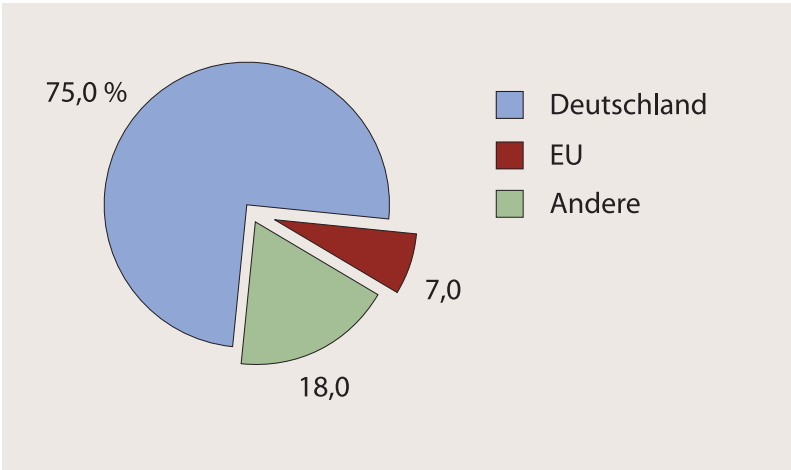


Abb. 1. Nationalität

**Altersstruktur 2009**

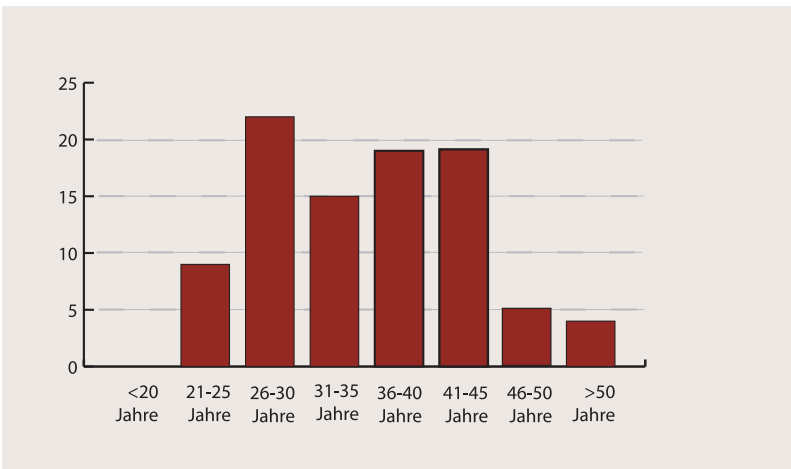


Abb. 2: Altersstruktur



## ■ Substitutionsbeendigungen

**Keine Angaben** 10 (0)

### Vermittlung in

Übergangseinrichtungen:

Stationäre Entwöhnung 36 (29)

Substitution in Arztpraxis 7 (22)

Substitution in Ambulanz 52 (44)

### Tod durch

Drogenkonsum 0 (0)

Krankheit/Unfall 2

Suizid/Gewalt 1 (4)

Inhaftierung 27 (11)

Abbruch durch KlientIn 81 (62)

Einrichtung disziplinarisch 27 (10)

KV 1 (0)

Sonstige 4 (0)

---

**Insgesamt** 248 (194)

## ■ Gesundheitsstatus 2009 (Stichtag 31.12.2009)

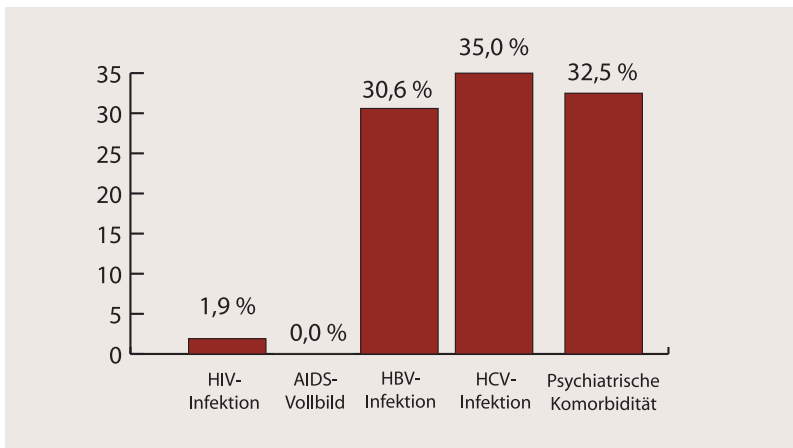


Abb. 3: Gesundheitsstatus der Patienten am Stichtag

## Einweisung in stationäre Behandlung

Med. Behandlung	62	(47)
Fraktionierte Entgiftung	59	(68)
Entgiftung mit Abstinenzziel	21	(24)
Psychiatrische Behandlung oder Abklärung	9	(11)



Abb. 4: Institutsambulanz Schielestraße

*Kooperationspartner*

*Idh Integrative Drogenhilfe e.V.*

**Die Institutsambulanz Schielestraße wird gefördert durch das Drogenreferat der Stadt Frankfurt**

## Ambulanz Niddastraße

■ Im Jahre 1998 eröffneten die Maltaser zusätzlich eine kleine, einfach ausgestattete medizinische Ambulanz für drogenabhängige Menschen im Frankfurter Bahnhofsviertel. Damit sollte eine Versorgungslücke im Netzwerk der szenenahen Hilfsangebote geschlossen werden. Dem wachsenden Bedarf entsprechende, zweckmäßig eingerichtete Räume konnten schließlich im April 2000 direkt über dem Konsumraum Niddastr. 49 bezogen werden, der von der integrativen Drogenhilfe e.V. betrieben wird. Er ermöglicht Suchtkranken den Konsum der Droge unter hygienischen Bedingungen und unter Aufsicht. Der Gesundheitszustand der Menschen ist dennoch meist sehr schlecht, da während der oft langjährigen Drogenabhängigkeit schwerwiegende Erkrankungen auftreten. Hierzu gehören auch immer mehr psychiatrische Erkrankungen.

Die Ambulanz dient als Anlaufstelle für Schwerstabhängige, die nicht an eine Einrichtung der Drogenhilfe angebunden sind. Ziel ist es, über die niedrigschwellige medizinische Versorgung Kontakt und Vertrauen bei den PatientInnen aufzubauen und sie zur Annahme weiterer Drogenhilfeangebote zu motivieren.

Dem wachsenden Informationsbedürfnis der PatientInnen kommen die ÄrztInnen in Einzelgesprächen nach. Während der Beratungen wird besonders auf die Risiken von Hepatitis A-,B-,C- und HIV-Infektionen aufmerksam gemacht. Die MitarbeiterInnen erklären dabei auf verständliche Art und Weise, wie Patient-

Innen sich und andere schützen können, wie Symptome erkannt werden und wie die jeweilige Behandlung läuft.

Auch dem Crack-Street-Projekt dienen die Ambulanzräume als Anlaufstelle, um für deren besonders problematischen PatientInnen ebenso schnelle und qualifizierte medizinische Hilfe leisten zu können. Mit allen anderen Trägern der Drogenhilfe im Frankfurter Bahnhofsviertel besteht ebenfalls eine enge Zusammenarbeit.

In der Ambulanz werden die PatientInnen untersucht und über ihren Gesundheitszustand und die möglichen Behandlungsmethoden informiert. Bei Erkrankungen erstellen die ÄrztInnen Behandlungspläne, geben Medikamente aus oder vermitteln an FachärztInnen oder Kliniken.

Zum Leistungsumfang der Ambulanz gehören Blutentnahmen, körperliche Untersuchungen sowie Impfungen, z.B. gegen Hepatitis A und B, Tetanus-Diphtherie, Polio und Grippe. Wunden und Abszesse werden fachgerecht versorgt, Verbände angelegt, erneuert und der Heilungsprozess kontrolliert.

Seit 2008 konnte mit Unterstützung des Drogenreferats der Stadt Frankfurt eine regelmäßige psychiatrische Sprechstunde auch in den Räumlichkeiten unserer medizinischen Ambulanz eingerichtet werden (siehe dazu auch Maltaser OSSIP Psychiatrie Projekt). Sie richtet sich an PatientInnen, die auf Grund psychischer Erkrankungen die Angebote der niedrigschwelligen Drogenhilfe nicht oder nur eingeschränkt nutzen können.

■ **Daten & Fakten** (die Zahlen in den Klammern stammen aus dem Vorjahr)

Patientenkontakte insgesamt 812 (838)

davon

Beratungen	562	(564)
Chirurgische Wundbehandlung	215	(223)
Innere Erkrankungen	108	(105)
Psychiatrische Auffälligkeiten	68	(36)
Notfälle	28	(34)



Abb. 4: Verbandmaterial im Ambulanzzraum

*Kooperationspartner*  
*Idh Integrative Drogenhilfe e.V.*  
**Die Ambulanz Niddastraße wird gefördert durch  
das Drogenreferat der Stadt Frankfurt**

## Institutsambulanz FriedA24

■ Seit dem 1. Februar 2003 stellen die Malteser Werke gemeinnützige GmbH auch die Substitutionsbehandlung in der FriedA 24 in der Frankfurter Innenstadt sicher. Neben der Substitution stehen die Behandlung der interkurrenten Erkrankungen und die allgemeinmedizinisch-hausärztliche Versorgung der PatientInnen im Mittelpunkt unserer Arbeit.

Seit 2008 können wir darüber hinaus mit einer regelmäßigen psychiatrischen Sprechstunde im Rahmen des von der Stadt geförderten Malteser OSSIP Psychiatrie Projekts die Diagnostik und Behandlung psychischer Erkrankungen unserer PatientInnen sicherstellen.

Weitere Schwerpunkte sind die Betreuung von Schwangeren und die Behand-

lung mit Interferon bei chronischer Hepatitis C-Infektion. Hierbei ist eine intensive Kooperation mit den jeweiligen Fachärzten notwendig und gegeben.

Als Substitutionsmittel kommen Methadon HCl- Lösung, Subutex und Suboxone zum Einsatz.

Die Substitutionsambulanz versteht sich als Bindeglied zwischen den niedrigschwelligen Einrichtungen in Szenenähe und den höherschwelligen Ambulanzen bzw. der Substitution durch niedergelassene Ärztinnen und Ärzte.

So werden zum Beispiel von der Ambulanz Schielestraße häufig PatientInnen, bei denen die Behandlung bereits zu einer Stabilisierung der Gesamtsituation geführt hat, zur Weiterbehandlung in die FriedA 24 weitervermittelt.

## Daten & Fakten (die Zahlen in den Klammern stammen aus dem Vorjahr)

Substitutionen insgesamt 24.412 (24.576)  
 Substituierte (Stichtag 31.12.2009)

**Insgesamt** 84 (85)  
 Frauen 26 (28)  
 Männer 58 (57)

Übernahmen aus dem Vorjahr 48 (48)  
 Neuaufnahmen 101 (108)  
 Beendigungen 65 (194)

**Substitut:**  
 Methadon: 71 (70)  
 Buprenorphin: 13 (15)

## Untersuchungen:

<b>HIV:</b>	137	(140)
davon positiv:	23	(21)
<b>Hepatitis A:</b>	131	(138)
davon positiv:	63	(65)
<b>Hepatitis B:</b>	134	(140)
davon positiv:	72	(78)
<b>Hepatitis C:</b>	132	(137)
davon positiv:	102	(108)
<b>Betreute Schwangerschaften</b>	12	
<b>Hepatitis B Impfungen</b>	19	

## Aufteilung nach Nationalität 2009 (Stichtag 31.12.2009)

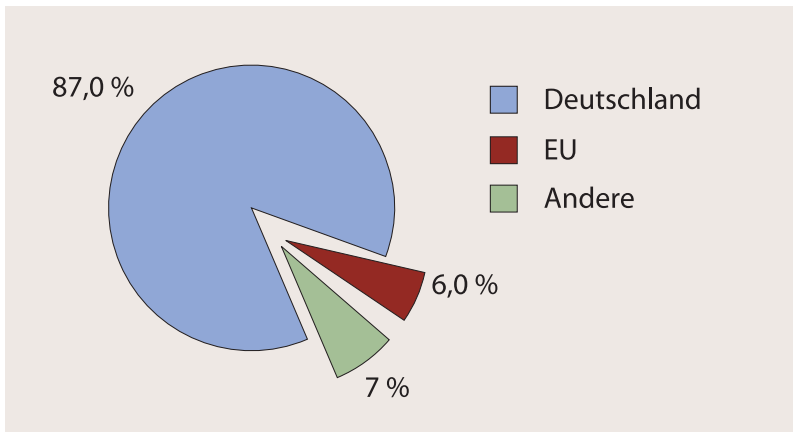


Abb. 6: Nationalität

## Altersstruktur 2009

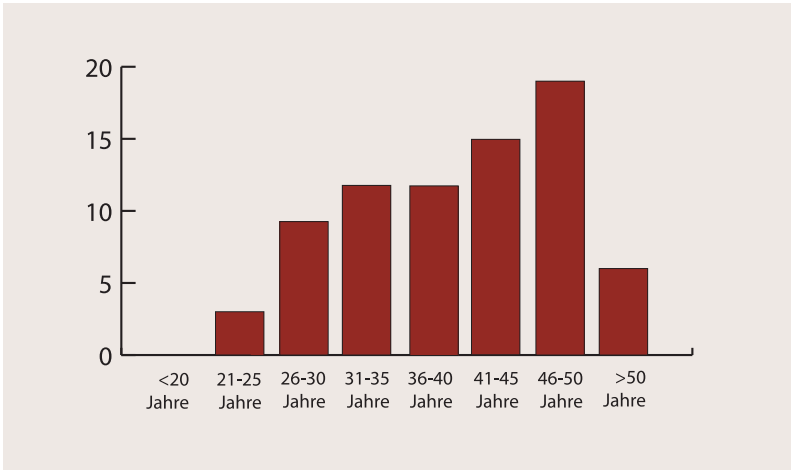


Abb. 7: Altersstruktur

## Substitutionsbeendigungen

Keine Angaben	4	(5)
Abstinenz	7	(6)

## Vermittlung in

Übergangseinrichtungen:

Stationäre Entwöhnung	0	(0)
Substitution in Arztpraxis	18	(25)
Substitution in Ambulanz	11	(9)

## Tod durch

Drogenkonsum	0	(0)
Krankheit/Unfall	0	(0)
Suizid/Gewalt	0	(3)

Inhaftierung	6	(4)
Abbruch durch KlientIn	6	(6)
Einrichtung disziplinarisch	8	(13)
KV	2	(0)
Sonstige	3	(0)

<b>Insgesamt</b>	<b>65</b>	<b>(65)</b>
------------------	-----------	-------------

## Gesundheitstatus 2009

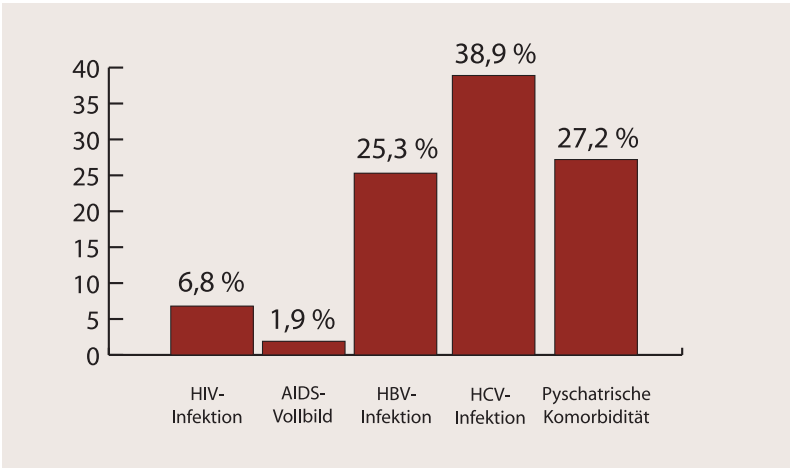


Abb. 8: Gesundheitsstatus der Patienten am Stichtag

## Einweisung in stationäre Behandlung

Medizinische Behandlung	54	(44)
Fraktionierte Entgiftung	50	(41)
Entgiftung Abstinenzziel	10	(12)
Psychiatrische Behandlung	16	(14)



Abb. 9: Blutentnahme

*Kooperationspartner*  
*Idh Integrative Drogenhilfe e.V.*



## Crack-Street-Projekt (CSP)

■ In Frankfurt kooperieren die Maltaser Werke mit mehreren Trägern der Drogen-, AIDS- und Jugendhilfe, um der besonders problematischen Gruppe der Crack-Abhängigen helfen zu können. Die Jugendlichen, aber auch älteren KonsumentInnen sollen motiviert werden, sich den Angeboten der Drogenhilfeeinrichtungen zu öffnen.

Das multiprofessionelle Team aus Drogenhilfe, Jugendhilfe und Medizin ist gemeinsam dreimal die Woche auf der Straße unterwegs. Durch starke Präsenz und unterschiedliche Professionen können viele Betroffene erreicht werden - auch diejenigen, die aus dem Hilfsangebot der Drogenhilfeeinrichtungen herausgefallen sind.

Das Crack-Street-Projekt kann Hilfen von akuter Krisenintervention bis zur langfristigen Perspektivplanung leisten. Jeder Teil des Crack-Street-Projekts-Jugendhilfe, Drogenhilfe und Medizin- überblickt die Bandbreite eines bestimmten Angebotes und kann in dieses vermitteln. Die Jugendhilfe versorgt die Jugendlichen und junge Erwachsenen beispielsweise mit Essen, Hotelunterbringungen, Überlebensgeld, Vermittlung in Entgiftung und in adäquate Einrichtungen der Jugendhilfe. Die Drogenhilfe ist für das ältere Klientel zuständig, vermittelt in die Einrichtungen der Drogenhilfe, in Not- schlafstellen, Entgiftungen und Therapieeinrichtungen. Durch die Medizin kann

eine Erst- bzw. Notfallversorgung stattfinden, eine Vermittlung in allgemeinmedizinische und fachärztliche Behandlung oder Aufnahme in die Substitutionsbehandlung.

Beim CSP handelt es sich somit nicht um ein klassisches Streetwork-Projekt der nachlaufenden Sozialarbeit. Denn erstmals sind hier auch Ärztinnen und Ärzte unterwegs auf der Straße, um den Kontakt zu Schwerstabhängigen zu suchen.

Der Gesundheitszustand von Crack-PatientInnen ist besonders desolat. Der allgemeinmedizinischen Versorgung durch die ÄrztInnen der Maltaser Werke kommt hier besondere Bedeutung zu, denn sie erleichtert den persönlichen Zugang zu den Betroffenen. Die Arzttasche signalisiert unbürokratische und sofortige Hilfe, die PatientInnen gewinnen Vertrauen und können so gezielter auf weitere Hilfsangebote aufmerksam gemacht werden.

Bei Crack-KonsumentInnen muss Hilfe augenblicklich geleistet werden. Oft kann nicht gewartet oder langfristig geplant werden. Wenn ein Klient etwas will und sich in einem ansprechbaren Zustand befindet, wird sofort gehandelt. Nur wenn dieses oft recht kurze Zeitfenster genutzt wird, kann eine Anbindung des Klienten erfolgen, die dann häufig zu einer perspektivisch längerfristigen Beziehung führt.

Durch die Anwesenheit der ÄrztInnen ist

eine erste medizinische Versorgung sofort und ohne jegliche Hürden möglich. Es können offene Wunden, Abszesse, Lungenentzündungen und ähnliche Krankheitsbilder behandelt werden. Dies geschieht im szenenahen Behandlungsraum Niddastr. 49. Auch bei dem Wunsch der oft polytoxikomanen PatientInnen nach Substitution findet eine Weitervermittlung statt.

Die ÄrztInnen können auch direkt auf der Straße feststellen, ob eine Krankenhaus-

behandlung notwendig ist und eine entsprechende Einweisung veranlassen. Anschließend werden die PatientInnen im Krankenhaus weiter betreut. Das heißt, sie werden im Krankenhaus besucht und motiviert, während des stationären Aufenthaltes bis zur Ausheilung der Krankheit durchzuhalten.

Ein Krankenhausaufenthalt zeigt sich oft als Wendepunkt und es können von dort weitere Hilfsmöglichkeiten eingeleitet werden.

**Daten & Fakten** (die Zahlen in den Klammern stammen aus dem Vorjahr)

<b>Patientenkontakte</b>	471	(466)
davon		
Medizinische Beratung auf der Straße	171	(168)
Medizinische Krisenintervention	125	(129)
Begleitung zu Fachärzten und Ambulanzen	42	(52)
Schwangerschaftstests und -beratungen	20	(19)
Vermittlung in Substitution	46	(44)
Vermittlung in Krankenhäuser	11	(12)
Anbindung an psychiatrische Behandlung	56	(42)



*Kooperationspartner Aidshilfe Frankfurt, Kommunale Jugendhilfe der Stadt Frankfurt*

***Das Crack-Street-Projekt wird gefördert durch das Drogenreferat der Stadt Frankfurt***

Abb. 10: Patientengespräch im CSP durch Ärztin und Streetworker

## Malteser OSSIP Psychiatrie Projekt (MOPP)

■ In den letzten Jahren ist im Bereich der Drogenarbeit eine deutliche Zunahme des Anteiles psychiatrisch auffälliger Patienten festzustellen. Eine Begründung hierfür liegt in der Veränderung des Konsummusters der Suchterkrankten: so beginnen Patienten heute i.d.R. früher mit dem Konsum - und probieren viele verschiedene Substanzen aus - im Sinne eines polytoxikomanen Konsummusters - mit Opiaten, Kokain (insbesondere rauchbar als Crack), Cannabisprodukten und Sedativa und Hypnotika (z.B. als Diazepam), aber auch mit Alkohol.

Der Mischkonsum dieser psychotropen Substanzen kann sowohl zu einem akuten Erkrankungsschub einer bekannten psychischen Krankheit führen als auch

eine psychische Ersterkrankung auslösen. Für manche Patienten stellt die Drogeneinnahme aber auch den Versuch einer „Selbstmedikation“ dar.

Zwei Probleme sind in der Behandlung sog. „komorbider“ Patienten evident:

*- diese Patienten erhalten entweder keine Behandlung ihrer Suchterkrankung*

**oder**

*- diese Patienten erhalten eine Behandlung ihrer Abhängigkeitserkrankung, in der Probleme, die durch die psychische Erkrankung hervorgerufen werden, nicht hinlänglich bearbeitet werden.*

Die häufigsten psychiatrischen Doppeldiagnosen bei Suchterkrankten sind Depressionen, Schizophrenien und schwere Persönlichkeitsstörungen.

### Beispiel 1)

Herr B. ist ein 44jähriger Patient, der aufgrund einer Schizophrenie seit den 80er Jahren einen Grad der Behinderung von 70% hat und Mischkonsum betreibt. Die Substitutionsbehandlung erfolgt erneut seit Dezember 2005, die psychiatrische Erstvorstellung erfolgte im März 2006. Herr B. war kurz zuvor aus einer psychiatrischen Klinik, wo er aufgrund einer strafrechtlichen Verfolgung zur Schuldfähigkeit begutachtet werden sollte, entlassen worden. In der Anfangszeit der Behandlung war er aggressiv, bedrohlich und schwer eingrenzbar. In Folge regelmäßiger psychiatrischer Gespräche konnte Herr B. die Einnahme einer Medikation akzeptieren lernen - und eine Kooperationsbereitschaft entwickeln, so dass er inzwischen Absprachen treffen und einhalten kann, sich pflegt und sich zudem die Verantwortung für einen eigenen kleinen Hund zutraut. Ausstehende Gerichtsverfahren konnten abgewickelt werden - und das Ziel einer tagesstrukturierenden Maßnahme wie eine geringfügige Beschäftigung in der idh scheint bei Fortsetzung der positiven Entwicklung durchaus erreichbar.

### Beispiel 2)

Frau P. ist eine junge 23jährige Patientin, die seit Juni 2007 erstmals substituiert wird. Die Patientin kommt aus schwierigsten Familienverhältnissen, ist seit ihrem 12ten Lebensjahr suchtkrank und lebte einige Jahre auf der Straße. Zudem leidet sie unter einer schweren Borderline-Persönlichkeitsstörung. Diese Erkrankung ist durch schwerste Beziehungsstörungen sowie starke selbstverletzende und selbsterstörerische Tendenzen der Betroffenen gekennzeichnet. So ist Frau P. nicht nur eine Suchtmittel im Hochdosis-Risikobereich benutzende junge Frau, im Rahmen ihrer Beschaffungsprostitution zog sie sich zudem den HIV Virus zu und lehnte bislang die Abklärung einer möglichen Behandlung ab.

Im Rahmen mehrerer Kriseninterventionen gelang es, die Patientin aufzufangen und zu einer Entgiftungsmaßnahme mit anschließender Entwöhnungsbehandlung in einer Spezialklinik für Suchtpatienten mit psychiatrischer Zweiterkrankung zu motivieren.

Für beide o.g. Patienten war der Zugang zu einer psychiatrischen Behandlung außerhalb eines niedrighwelligen Substitutionssettings nicht möglich gewesen. Beide waren nicht in der Lage, längerfristige Termine zu vereinbaren und wahrzunehmen. Beide Patienten waren im Rahmen einer regulären psychiatrischen Sprechstunde nicht führbar oder gar als wartzimmerfähig zu bezeichnen.

Seit Mitte 2008 können die Malteser Werke gemeinnützige GmbH mit Unterstützung durch das Drogenreferat der Stadt Frankfurt dieser Patienten-Gruppe durch das Angebot einer niedrighwelligen psychiatrischen Sprechstunde in den Substitutionsambulanzen Schielestraße, FriedA24 sowie in unserer medizinischen Ambulanz Niddastraße und auf den Straßen des Bahnhofsviertels helfen.

Die Betroffenen sind häufig nicht in der Lage, sich in reguläre psychiatrische Behandlung zu begeben. Somit ist ein niedrighwelliges Angebot unter Berücksichtigung der bekannten störungs- und persönlichkeitsimmanenten Probleme in der Beziehungsgestaltung, des Einhaltens und Beachtens von Regeln und vorgegebenen Strukturen für das Klientel oft die einzige Möglichkeit, eine adäquate Behandlung zu erhalten.

Die Erreichbarkeit der PatientenInnen wird durch eine enge Kooperation mit

den im Bahnhofsviertel vorhandenen Einrichtungen deutlich erhöht. Ohne die Mitwirkung der bei den PatientInnen bekannten Mitarbeiter z.B. der Konsumräume oder der Streetworker von OSSIP und Crack-Street-Projekt kämen viele Kontakte nicht zustande. Die zum Teil langjährig vor Ort tätigen Mitarbeiter gerade von OSSIP und CSP genießen bei den Abhängigen der Bahnhofsszene eine hohe Glaubwürdigkeit und konnten so helfen, die anfangs vorhandene Scheu vor dem „Nervendoktor“ nachhaltig abzubauen.

Wir haben jetzt die Möglichkeit, einerseits schwerst- psychisch kranke Menschen zu erreichen und an das reguläre Hilfesystem anzubinden und bei bereits in der Substitution befindlichen PatientInnen psychiatrische Erkrankungen zu diagnostizieren und möglicherweise adäquat zu behandeln, bevor es zu einer Verschlechterung der Gesamtsituation kommt.

Die psychiatrische Sprechstunde umfasst eine umfassende Diagnostik und Therapie (medikamentöse Therapie, gesprächspsychotherapeutische und verhaltens-therapeutische Angebote, Weitervermittlung in höherschwelligere Einrichtungen), sowie Kriseninterventionen und Behandlung akuter und chronischer Suizidalität.

■ **Daten & Fakten** (die Zahlen in den Klammern stammen aus dem Vorjahr)

<b>Patientenkontakte</b>	386	(353)
davon behandlungsbedürftig	358	
davon		
Depressive Störungen	161	(219)
Angststörungen	8	(71)
Persönlichkeitsstörungen	279	(240)
Psychozen aus dem schizophrenen Formenkreis	87	(25)
Bipolare Störung	3	
Andere	12	
Keine Diagnose	28	
(Doppelnennungen möglich )		
Notfallmäßige Krankenhaus-Einweisung,	15	(5)
davon Zwangseinweisung nach § 10 HFEG	0	(3)



Abb. 11: Patientengespräch

*Kooperationspartner  
Medizinisches Versorgungszentrum  
an den städt. Kliniken Frankfurt  
a.M. /Höchst GmbH*

***Das Projekt „MOPP“ wird gefördert  
durch das Drogenreferat der Stadt  
Frankfurt***

## Substitution im Eschenbachhaus

■ Das Eschenbachhaus ist eine betreute Wohngemeinschaft für Schwerstkranke, Aids- und drogenkranke Menschen. Träger des Hauses ist der Verein Jugendberatung und Jugendhilfe e. V. in Frankfurt am Main. Er kümmert sich um die psychosoziale Betreuung der insgesamt 18 BewohnerInnen. Voraussetzung für die Aufnahme in das Eschenbachhaus ist in der Regel die Methadonsubstitutionsbehandlung.

Die Malteser Werke sorgen gemeinsam mit einer niedergelassenen Ärztin und in enger Zusammenarbeit mit fachärztlichen KollegInnen für die medizinische

Behandlung, die hausärztliche Versorgung und die Substitutionstherapie.

Zur medizinischen Versorgung gehört es, bei neuen BewohnerInnen nach Einganguntersuchung, Anamnese und Diagnostik die notwendigen medikamentösen Behandlungen einzuleiten, einen Termin in der Infektionsambulanz der Uniklinik oder Schwerpunktpraxen zu vereinbaren und die notwendige fachärztliche Betreuung sicher zu stellen. Suchtmedizinische Interventionen sowie die differenzierte Behandlung der meist fortgeschrittenen HIV-Infektion stehen im Mittelpunkt der hausärztlichen Betreuung. Sie werden eng mit dem Gesamtteam abgestimmt.



Abb. 12: Eschenbachhaus

*Kooperationspartner  
Jugendberatung und Jugendhilfe e.V., Frankfurt  
Aidshilfe Frankfurt/Regenbogendienst  
Infektionsambulanz der Universitätsklinik Frankfurt*

## Finanzierung

### Einnahmen

Unsere Einnahmen im Jahr 2009 setzten sich zusammen aus

- | Einnahmen über die Kassenärztliche Vereinigung (KV)
- | Förderung durch das Drogenreferat der Stadt Frankfurt
- | Eigenanteil des Trägers
- | Sonstige (Spenden und Zuwendungen)

### Erlöse 2009

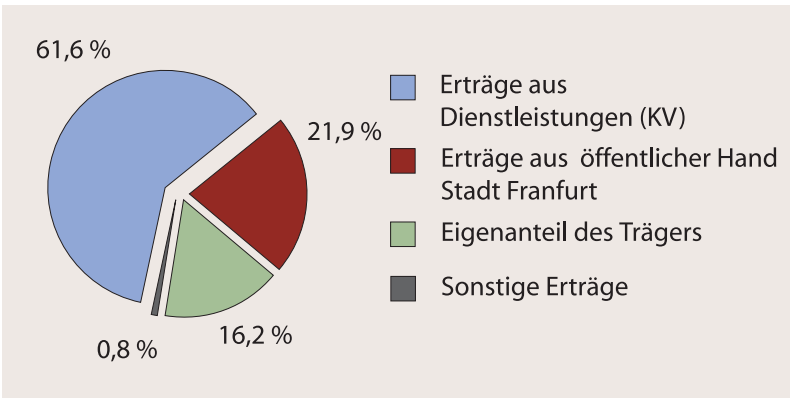


Abb. 13: Einnahmen 2009

### Ausgaben 2009

Die Ausgaben in 2009 verteilen sich wie folgt:

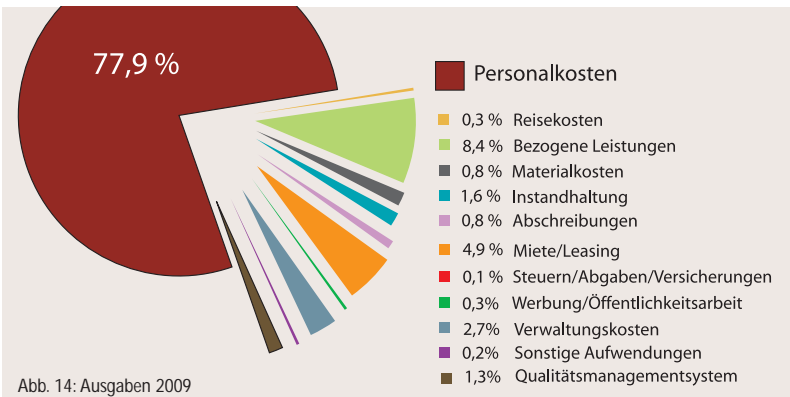


Abb. 14: Ausgaben 2009



## Wir über uns

■ Bei den Frankfurter Maltesern kümmert sich ein engagiertes Team aus Ärztinnen, Ärzten und medizinischen Fachkräften um die Hilfebedürftigen in den Ambulanzen und der „Straßenpraxis“. An die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Malteser Werke werden besondere Anforderungen gestellt. Denn gerade im Umgang mit schwerstabhängigen Menschen sind neben den fachlichen Qualifikationen vor allem auch die persönlichen Stärken wie Teamfähigkeit, Belastbarkeit, Flexibilität und vielseitige soziale Kompetenz unverzichtbar.

Zur verlässlichen medizinischen Versorgung und Substitutionsbehandlung braucht es auch verlässliche organisatorische Rahmenbedingungen. Auch diese werden von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Malteser Werke getragen. Sie kümmern sich gemeinsam um einen reibungslosen Arbeitsablauf - von der Materialbeschaffung, über das Erstellen der Dienstpläne bis hin zu den erforderlichen Dokumentationsarbeiten.

Wir möchten uns an dieser Stelle beim gesamten Frankfurter Team für das vorbildliche Engagement zum Wohle hilfebedürftiger, drogenabhängiger Menschen bedanken.

Thomas Adams

David Lang

Lennard Alswede

Stefan Leifkes

Florian Capra

Raphael Leonardy

Katrin de Haas

Barbara Liermann

Kathrin Eggebrecht

Jutta Maletzki

Doris Fend

Christina Mohr

Alexandra Germanyuk

Nane Ohanian

Petra Graff

Henrike Paternoga

Sabine Hauk

Jasmin Rimpel

Gisela Hofmann

Michael Schmidt

Claudia Kaiser

Lisa Strohm

Nadine Klingebiel

Ivana Vujic

Joachim Krause

Christa Wachelau-Liche

Ansgar Kreft

Beate Wagner

Doris Krusche

Ute Winterstein





## ■ Kontakt & Öffnungszeiten

### ■ **Institutsambulanz Schielestraße**

Schielestr. 22, 60314 Frankfurt  
Telefon (069) 94 21 91 08  
Fax (069) 40 80 68 06  
Zeiten Med. Ambulanz  
Mo - Fr 14.00 - 17.00 Uhr  
Sa, So & Feiertage 16.00 - 18.00 Uhr

### ■ **Drogenambulanz NiddasträÙe**

Niddastr. 49, 60329 Frankfurt  
Telefon (069) 27 22 08 10  
Zeiten 2 x 3 Stunden/Woche

### ■ **Institutsambulanz FriedA24**

Friedberger Anlage 24, 60316 Frankfurt  
Telefon (069) 48 00 16 57  
Fax (069) 48 00 26 11  
Zeiten Med. Ambulanz  
Mo - Fr 9.30 - 11.00 Uhr  
Sa, So & Feiertage 14.00 - 15.00 Uhr

### ■ **Crack-Street-Projekt**

Mobil (0171) 8 99 60 61  
Zeiten 3 x 4 Stunden/Woche

### ■ **Substitution im Eschenbachhaus**

Eschenbachstr. 29, 60596 Frankfurt  
Telefon (069) 6 38 09-80  
Fax (069) 6 38 09-820  
Zeiten Mo - So 12.00 - 12.30 Uhr

### ■ **Psychiatrie im niedrigschwelligen Drogenhilfesystem Frankfurt**

Mo	09.00 - 16:00 Uhr	Schielestr.	(069/ 94 21 91 08)
Di	10.00 - 14:00 Uhr	gr. Druckraum Niddastr.	(0157/ 79 45 92 59)
Mi	10.00 - 13:00 Uhr	Schielestr.	(069/ 94 21 91 08)
Do	09.00 - 12:00 Uhr	FriedA24	(069/ 48 00 16 57)
Do	13.00 - 16:00 Uhr	Schielestr.	(069/ 94 21 91 08)

## Impressum

### Jahresbericht 2009

**Herausgeber:**

MW Malteser Werke gemeinnützige GmbH  
Schielestr. 22  
60314 Frankfurt

E-Mail [info@malteser-drogenarbeit.de](mailto:info@malteser-drogenarbeit.de)

**Redaktion:**

Michael Schmidt & Ansgar Kreft

**Layout:**

Ansgar Kreft

**Fotos:**

Ansgar Kreft, MW Malteser Werke

[www.malteser.de](http://www.malteser.de)



Jahresbericht 2009



**Malteser**

... weil Nähe zählt.